

■ Kulturszene



Im zweiten Teil der Altbairischen Weihnacht waren alle Akteure gleichzeitig auf der Bühne und wechselten teilweise nur innerhalb der Gruppen – vorne in der Mitte Hans Schedlbauer.

Weihnachts-Vorspielabend

Hunderdorf: 25 Kinder zeigten ihr Können

(xk) Beim Weihnachts-Vorspielabend stimmten die Musikschüler des Musikvereins Hunderdorf mit vorweihnachtlichen Weisen und Gedichten auf die Weihnachtszeit ein. Voller Freude brachten dabei die jungen Musikanten im Mehrzwecksaal des Rathauses das Erlernte zu Gehör.

Der Vorsitzende des Musikvereins Hunderdorf, Lothar Klein, zeigte sich in seinem Eröffnungsgrußwort erfreut, dass derzeit insgesamt 25 Kinder und Jugendliche in kleinen Gruppen in der Musikausbildung beim bewährten Musiklehrer Hans Hallmen stehen. Mit dem Vorspielabend werden den Musikschülern zum einen Erfahrungen im Gruppenspiel gegeben und zum anderen können sie bei den Auftritten ihr Können unter Beweis stellen. Dann stellte Musiklehrer Hallmen die einzelnen Akteure vor und führte durch das beschauliche Musikprogramm.

Der Ausbildungsdauer zwischen einem halben Jahr bis zu zwei Jahren entsprechend konnten die jungen Nachwuchsmusikanten schon mit sehr ansprechenden Leistungen überzeugen. Von Keyboard, Akkordeon bis hin zu den klassischen Blasinstrumenten Trompete, Bariton und Klarinette reichte die Palette der Instrumente bei den Schülern. Dabei wurden verschiedene, der Advents- und Weihnachtszeit angemessene Lieder dargeboten, von „Süßer die Glocken nie klin-

gen“, „Singet und seid froh“, „Kling Glöcklein kling“, „Weihnachtsstern“ bis hin zu „Ist das die stille Zeit“ und viele mehr. Mit „Little Drummer Boy“ (Keyboard) und „Showman“ (Klarinettensolo) wurden auch flottere Musikklänge geboten. Und mit dem Lied „Schneeflöckchen, Weißbröckchen“ wurde zudem die Hoffnung ausgedrückt, dass es zur Weihnachtszeit doch noch schneit. Zwischen den Musikstücken erfreuten auch verschiedene Nikolaus- und Weihnachtsgedichte die Zuhörer.

Nach dem gemeinsamen Musizieren der Musikschüler mit ihrem Musiklehrer zeigte sich Lothar Klein, der seit 1996 auch Kapellmeister der Blaskapelle Hunderdorf ist, sehr angetan. Er lobte die jungen Musizierenden für die gezeigten ansprechenden Leistungen und wünschte weiterhin viel Freude an der Musik. Jedes musizierende Kind erhielt ein kleines Weihnachtspresent als Anerkennung. Zugleich dankte der Vereinschef dem Musiklehrer Hans Hallmen für die gute Arbeit.

Klein und Hallmen hoben die besondere Bedeutung der musikalischen Ausbildung hervor. Musik könne die soziale Entwicklung positiv fördern. Gerne werden auch neue Musikschülerinnen und Schüler aufgenommen. Interessierte Eltern können sich unter Telefon 09422/1840 beim Vorsitzenden informieren.



Die Musikschüler boten einen weihnachtlich-besinnlichen Vorspielabend – mit im Bild Musiklehrer Hans Hallmen und Musikvereinsvorsitzender Lothar Klein (Erster und Zweiter von links). (Foto: xk)

„Der gestiefelte Kater“

Falkenfels: Das Puppentheater Karotte spielt

Am Sonntag, 28. Dezember, um 15 Uhr gibt es noch einmal Puppentheater. Puppentheater Karotte spielt „Der gestiefelte Kater“ im Theater Hirschberg 1c, Falkenfels „Friedrich erbt die Mühle, Karl das große Haus und Felix den Kater“. Der Kater ist frustriert, denn Felix ist ein Träumer und darum bleibt der Fressnapf meistens leer. Auch

sein Platz hinter dem Ofen ist nicht mehr sicher.

Als Felix vorschlägt Mäuse zu fangen, beschließt der Kater schließlich, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Er zieht sich die alten Rollerskates von Felix an und stürzt sich ins Abenteuer. Kartenbestellung unter Telefon 099666/902616.

41. Altbairische Weihnacht

Oberalteich: Besinnliche Texte und Lieder im Wechsel – neues Konzept kam an

(me) Am Samstag veranstaltete der Heimat- und Volkstrachtenverein „Osterglocke“ zum 41. Mal in Folge die „Altbairische Weihnacht“. Der Abend wurde mit einem festlichen Marsch des Bläserensembles eröffnet. Nachdem im Vorjahr die Veranstaltung wegen des vierzigsten Geburtstags besonders üppig ausgefallen war, wollte man wieder auf frühere Zeiten zurückgreifen, erklärte Vorstand Hans Schedlbauer bei der Begrüßung der zahlreichen Ehrengäste. Zudem hätten treue und langjährige Besucher immer wieder davon geschwärmt, wie besinnlich auch in früheren Zeiten die „Altbairische Weihnacht“ war. Deshalb will man in Zukunft im Zweijahresrhythmus zwischen den beiden Aufführungsformen wechseln.

Der erste Teil des Abends gehörte vorwiegend dem Nachwuchs des Vereins und wurde vom Jugendchor mit „Drinnat im Woid“ eröffnet. Bei dem zweiten Beitrag „Husch, husch, husch, husch“ handelte es sich um ein so genanntes Klöpfellied. Nach altem niederbayerischen Brauch klopfen an den Donnerstagabenden des Advents verummte Buben und Mädchen an die Türen und Fenster der Häuser und erhielten für ihren Gesang kleine Köstlichkeiten. Die Flötengruppe gab eine „Adventliche Weise“ und eine „Flötenweise aus Salzburg“ zum Besten. Das Flötenensemble spielte eine „Hirtenweise“, das Bläserensemble einen „Weihnachtsboarischen“. Nach einer humorvollen Weihnachtsgeschichte, in die Hans Schedlbauer gesanglich die Liedbeiträge aus einem Kaufhauslautsprecher mit einband, schloss die Leitungsmusi mit „A Schüsserl und a Reindl“ musikalisch den ersten Teil. Den Schlusspunkt setzte die Kinder- und Jugendgruppe mit einem besonderen Hirtenspiel. Hier ging es in zwei Szenen trotz der Freude über die Geburt des Welterlösers in bayerischer Mundart teilweise ganz schön deftig zu. Zwischendurch hatte Bürgermeister Franz Schedlbauer in seinem Grußwort die Gelegenheit, dem Heimat-

und Volkstrachtenverein für seine zahlreichen Aktivitäten als Kultur- und Brauchtumpfleger zu danken. Besonders freue es ihn, dass so viele Stadträte unter den rund 350 Besuchern seien und damit ihre Wertschätzung für die Osterglocke zum Ausdruck brächten.

Für den zweiten Teil ist er auf die „Waldweihnacht“ gestoßen, die im Jahr 1985 in der Wallfahrtskirche Bogenberg uraufgeführt wurde, leitete Hans Schedlbauer ein. Die Texte dazu hat der ehemalige Rektor der Grundschule und Bogenberger Kirchenchorleiter Franz Xaver Groß verfasst. Obwohl die Texte fast dreißig Jahre alt sind, haben sie an Aktualität nicht verloren. Die Waldweihnacht war in die Abschnitte „Erwartung – Maria in Hoffnung – Maria voll Gnaden – Herbergssuche – Schlussgedanken“ eingeteilt und wurde mit jeweils passenden Instrumental- und Liedbeiträgen unterlegt.

Ein Sprecher (Markus Hartmannsgruber) zitierte die entsprechenden Stellen aus dem Evangelium, Regina Eiglsperger stellte dazu als zweite Sprecherin kritische Überlegungen an, in denen dann Wörter wie „uneheliches Kind“ und „Asylant“ fielen. Eingeleitet wurde der zweite Teil von Monsignore Konrad Schmidleitner, der mit einer Begebenheit des österreichischen Komponisten und Organisten Anton Bruckner begann. Dieser habe nach einem persönlichen Erlebnis nicht fassen können, dass Gott Mensch geworden sei. Diese Menschwerdung sei jedoch erst durch Maria möglich geworden, die der Anrufung Gottes vorbehaltlos folgt sei, so der Geistliche in seinen weiteren Betrachtungen. Nach-



Der rechte Hirte ist ganz traurig, weil ihn seine Kollegen nicht mit nach Bethlehem nehmen wollten. (Fotos: me)

dem Jesus Mensch geworden sei, könnten wir mit ihm in Gemeinschaft leben. „Für Gott gibt es keinen Menschen am Rand, er liebt alle, dafür ist er geboren worden und dafür hat er am Kreuz gelitten“.

Und was die verschiedenen Gruppen des Vereins musikalisch beitrugen, insgesamt waren es achtzehn Instrumental- und Gesangstücke, war wieder einmal vom Feinsten. Im Einzelnen sangen und spielten das Gitarrentrio Schedlbauer-Helmbricht, die Querstreicher, die Brandlberger Weisenbläser, der Vereinschor, der Bogener Frauengesang, die Heuwischer-Klarinettenmusik und die Flederwisch-Saitenmusik. Ehrfurchtsvolle Stille herrschte im Publikum bis zum Schluss, sodass es fast eine halbe Minute dauerte, bis die Ergriffenheit in begeisterten Beifall umschlug. Hans Schedlbauer bedankte sich am Schluss bei allen Unterstützern auf, vor und hinter der Bühne, die die eindrucksvolle Einstimmung auf den Heiligen Abend ermöglicht haben. Aber der Programmchef hatte nicht das letzte Wort. Lydia Schedlbauer bedankte sich im Namen des gesamten Ensembles mit symbolischen Geschenken dafür, dass es Hans Schedlbauer immer wieder gelinge, aus der Vielfalt der Talente und Stimmen eine geschlossene und harmonische Einheit zu formen.

Waldadvent und Pastoralmesse

Windberg: Über die Feiertage wird besondere Kirchenmusik gespielt

(ws) Am Heiligen Abend, 24. Dezember, findet um 16 Uhr in der Pfarr- und Klosterkirche ein Kindergottesdienst statt. Klaus Bauer spielt am Keyboard und Joachim Schreiber an der Orgel. Um 22 Uhr ist dann die feierliche Christmette, welche von der Windberger Schola und Joachim Schreiber an der Orgel musikalisch gestaltet wird.

Am ersten Weihnachtfeiertag, 25. Dezember, spielt im Pfarrgottesdienst um 9 Uhr die Flötistin Elisabeth Fuchs. Sie wird vom Kirchen-

musiker Schreiber an der Orgel begleitet. Im festlichen Pontificalgottesdienst um 10.30 Uhr erklingt die „Pastoralmesse in G und D“ von Ignaz Reimann und das „Transeamus“ von Josef Schnabel. Es singt der Abteichor, begleitet von einem Orchester und Sebastian Obermeier an der Orgel. Die Leitung hat Kirchenmusiker Joachim Schreiber. Der Tag endet mit der feierlichen Vesper um 18.15 Uhr, zu der die Bevölkerung herzlich willkommen ist. Am zweiten Weihnachtstag,

26. Dezember, findet um 16 Uhr das traditionelle Weihnachtskonzert statt. Unter dem Motto „Altbayerische Weihnacht“ treten verschiedene Musikgruppen auf. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

Im Pontificalgottesdienst zum Dreikönigsfest, 6. Januar um 10.30 Uhr, spielen die beiden Trompeter Paul Windschüttl und Stefan Binder das Konzert für zwei Trompeten und Orgel von Johann M. Molter. Die Orgel spielt Joachim Schreiber.